

Walliser Tourismusbarometer

Wintersaison 2015/2016

In der Branche ist man sich einig: Es war die schlimmste Saison der letzten 10 Jahre.



Bild: M. Doctor, Februar 2016, Anzère. Düstere Wolken über der Wintersaison.

Den Winter 2015/16 muss man abschreiben. Akuter Schneemangel über die Festtage und die Weihnachtsferien, schlechte Wetterverhältnisse im Januar und Februar, ein nach wie vor zu teurer Franken – die Gründe sind offensichtlich. Nur gerade das Saisonende war relativ gut. Abgesehen von den Thermalbädern und den Museen war die Saison für alle Tourismusbereiche schlecht.

Der Walliser Tourismusbarometer beruht auf einer Online-Befragung (176 Teilnehmer), deren Ergebnisse durch Telefongespräche mit Anbietern aus den folgenden Bereichen ergänzt wurden: **Hotellerie, Parahotellerie, Bergbahnen, Sport & Fun, Indoor (insbesondere Thermalbäder und Museen), Gastronomie und Detailhandel.** Die Umfrageteilnehmer konnten ihren Gesamteindruck

zur Saison auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet) bewerten. Da zum Zeitpunkt der Umfrage und der Telefongespräche noch nicht alle Daten zur Verfügung standen, mussten die Werte für April geschätzt werden.

1) Wetter

- Dezember 2015: Sehr sonnig und trocken; in den Bergen rekordhohe Temperaturen. Auswirkungen: Ausgeprägter Schneemangel, insbesondere abträglich für die Ferientage über Weihnachten/Neujahr. Im Gegensatz zu 2014 blieben die für Ende Dezember 2015 in Aussicht gestellten Schneefälle aus.
- Januar und Februar 2016: Feucht, windig und viel zu mild, die hohen Temperaturen waren vor allem im Tal gut wahrnehmbar. Auswirkungen: Viel Schnee auf den Bergen, deutlich mehr als im Januar und Februar 2015, ausser im südlichen Oberwallis. Jedoch waren Schlechtwettereinbrüche vor allem an den Wochenenden häufig, was einen negativen Einfluss auf die Besucherzahlen im Wallis hatte; nicht einmal die guten Schneeverhältnisse konnten dies wettmachen.
- März 2016: Sonnig, trocken und eher kalt. Der im Januar und Februar gefallene Schnee schmolz nur wenig. Auswirkungen: Ausgezeichnete Pistenverhältnisse.
- April 2016: Unbeständig, mild am Monatsanfang und kalt gegen Monatsende. Am Wochenende oft schlechtes Wetter. Wenig Einfluss auf den Tourismus (Osterferien schon vorbei).

2) Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2015/16 (Dezember bis April)

Die befragten Anbieter beurteilten die Wintersaison 2015/16 insgesamt als sehr enttäuschend. Die Gesamtnote war denn auch um weitere 0.7 Punkte schlechter als diejenige für die Wintersaison 2014/15, die bereits als mittelmässig bis schlecht eingestuft worden war. Lediglich die Indoor-Aktivitäten (Museen und Thermalbäder) konnten dem Abwärtstrend wirklich entgehen.

Tabelle 1: Gesamtbewertung Winter 2014/15 und Winter 2015/16 sowie Veränderung zwischen den beiden Saisons.
Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet).

	Hotellerie	Parahotellerie	Bergbahnen	Sport & Fun	Indoor	Gastronomie und Detailhandel	Gesamtdurchschnitt
2015/16	5.1	4.3	4.1	4.5	7.3	4.8	4.9 (4.7)*
2014/15	5.7	5.8	5.1	4.4	6.0	5.1	5.6
Veränderung zw. 2015/16 und 2014/15	-0.6	-1.5	-1.0	+0.1	+1.3	-0.3	-0.7

* ohne Indoor-Bereich, für den die Umfrageteilnehmer 2015/16 zahlreicher waren als 2014/15

- **Drei Faktoren waren für die schlechte Wintersaison 2015/16 ausschlaggebend:** Erstens **der Schneemangel** im Dezember (besonders während der Weihnachtsferien), zweitens **das schlechte Wetter** im Januar und Februar, vor allem an den Wochenenden, und drittens **die Auswirkungen des äusserst ungünstigen Wechselkurses** (1 € für 1.09 CHF im Vergleich zu 1 € für 1.20 CHF im Januar 2015). Im Winter 2014/15 hatte die Aufgabe des Euro-Mindestkurses erst begrenzte Auswirkungen, denn die Kunden, die ihre Buchungen vor dem Nationalbankentscheid getätigt hatten, kamen noch in die Schweiz.
- Die meisten Akteure der Tourismusbranche litten unter der Kombination der drei genannten Faktoren (Hotels, Ferienwohnungen, Chalets, Bergbahnen, Sport & Fun-Anbieter).
- Ostern war schon früh im Jahr, was logischerweise einen positiven Effekt auf die Besucherzahlen im März, dafür einen negativen im April hatte. Betrachtet man März und April zusammen, war das Saisonende annehmbar, dies dank insgesamt gutem und kaltem Märzwetter. Allerdings fällt die touristische Besucherfrequenz am Ende einer Saison grundsätzlich weniger ins Gewicht als diejenige während der Weihnachts- und Fasnachtsferien; so konnten auch diesmal die fehlenden Umsatzzahlen nicht mehr wettgemacht werden.
- Die **Wetterverhältnisse (Schneemangel im Dezember und schlechtes Wetter im Januar-Februar) trafen vor allem die Bergbahnunternehmen empfindlich.** Der Dachverband „Seilbahnen Schweiz“ bestätigt übrigens abgestützt auf ein Panel mit Walliser Unternehmen eine Abnahme der Frequenz von 5.0 % sowie einen Umsatzrückgang von 7.3 % vom Winter 2014/15 auf den Winter 2015/16.
- **Für einen grossen Teil der Unternehmen im Bereich Sport & Fun** (zum Beispiel Gleitschirmschulen) war insbesondere das Ausbleiben längerer Schönwetterperioden das Problem, wobei es zudem immer wieder windig war. Wenn auf eine Ferienwoche ein einziger Schönwettertag fällt, geben die Gäste den Skipisten den Vorzug, und die Gleitschirmschulen gehen leer aus. Diese haben folglich 2015/16 die allerschlechteste Wintersaison der letzten dreissig Jahre erlebt. Der Bereich „Sport & Fun“ umfasst allerdings sehr unterschiedliche Anbieter, so auch die Skischulen und Tierpärke. Für letztere war der Schneemangel zum Jahreswechsel ein einträglicher Vorteil.
- **Der Schneemangel und das am Wochenende oft schlechte Wetter waren logischerweise den Indoor-Aktivitäten zuträglich.** Fast alle befragten Thermalbäder waren mit dem Winter 2015/16 zufrieden; sie verzeichneten im Vergleich zu früheren Jahren eine Umsatzsteigerung oder eine Progression der Besucherzahlen. Die Thermalbäder im Tal konnten die Situation nutzen und gaben sogar an, unter dem starken Franken nicht gelitten zu haben. Die Zahlen des Walliser Tourismus Observatoriums belegen eine durchschnittliche Zunahme der Frequenz in den Walliser Thermalbädern um beinahe 2 % im Vergleich zur vorigen Saison.
- **Der von Währungsschwankungen stark abhängige Beherbergungssektor** litt besonders stark unter dem starken Franken: Viele Kunden aus Europa und Russland blieben aus. Die vom Walliser Tourismus Observatorium erhobenen Daten bestätigen eine sehr zurückhaltende Einschätzung in diesem Segment. Die Ergebnisse eines Panels von

Vermietungsagenturen belegen einen Rückgang der Übernachtungen von nahezu 6 % für den Hauptabschnitt der Saison 2014/15 und 2015/16, d. h. zwischen dem 21. Dezember und dem 15. März. In der Hotellerie wurde für die ganze Wintersaison eine Abnahme von 4.2 % festgestellt.

- Auch die **Gastronomiebetriebe und der Detailhandel waren von den drei genannten Faktoren betroffen, allerdings während der Ferientage über Weihnachten/Neujahr etwas weniger stark.** Einige Betriebsverantwortliche sind der Meinung, dass die Gäste das schnelle Handeln derjenigen Destinationen, die wegen des Schneemangels Ersatzaktivitäten organisierten, geschätzt und diese gerne genutzt haben.

3) Gesamtbewertung der Wintersaisons 2005/06 bis 2015/16

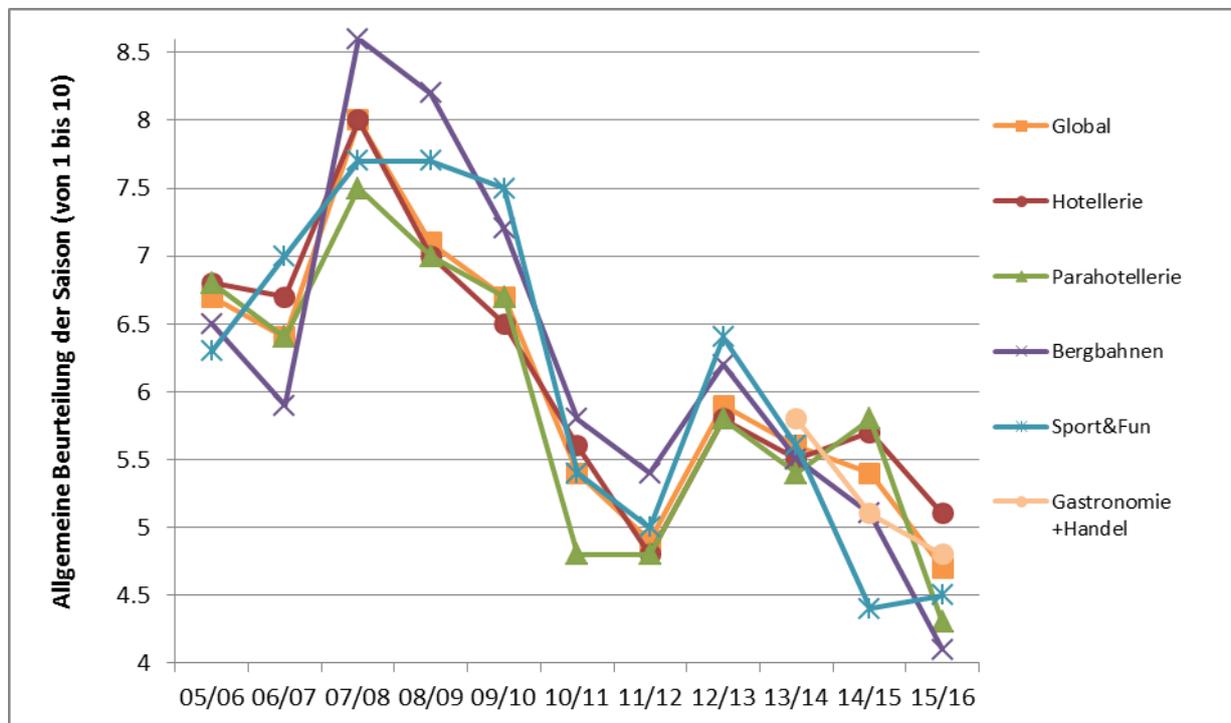


Abbildung1. Gesamtbewertung nach Branchen, Wintersaisons 2005/06 bis 2015/16

- **Vergleicht man die durchschnittliche Gesamtbewertung** (Kurve „Global“ in der Abbildung 1), **war die Wintersaison 2015/16 die schlechteste seit Beginn unseres „Barometers“ im Jahr 2005/06.**
- **Noch schwieriger war die Situation in Graubünden,** wo die Hotelübernachtungen insbesondere wegen der ausbleibenden deutschen Gäste um 6.6 % zurückgingen (Abnahme im Wallis: 4.2 %). Die Bündner Bergbahnen verzeichneten das schlechteste Jahr der letzten 15 Jahre (mit einer Abnahme der Skifahrertage um 7 % und Umsatzeinbussen von über 10.5 %).

- **Analysiert man die ganze Zehnjahresperiode, zeigt sich nach der Wintersaison 2009/10 ein Bruch. Die Bewertungen liegen für den Abschnitt von 2005/06 bis 2009/10 höher als für die letzten sechs Winter.** Obschon sich die Wirtschaftskrise bereits 2008 abzeichnete, liegen die Bewertungen während der Periode von 2005/06 bis 2009/10 durchschnittlich um eineinhalb Punkte höher. Das ist wohl vor allem auf einen früher deutlich vorteilhafteren Wechselkurs zurückzuführen (z. B. 1 € für 1.65 CHF im Jahr 2007).
- **Die Währungsvorteile im nahen Frankreich (Savoie / Haute Savoie) und in Österreich (Tirol)** vermochten dort dem wetterbedingten Schaden entgegenzuwirken. Obschon sich auch im nahen Frankreich der Schneemangel zu Beginn der Saison negativ auswirkte, erlebte der Tourismus dort einen insgesamt anständigen Winter 2015/16, d. h. dieser war mit den beiden vorigen Saisons vergleichbar. Hingegen meldete der Beherbergungssektor in Tirol seine beste Saison seit zwanzig Jahren; Tirol unterscheidet sich damit von allen übrigen Tourismusgebieten des Alpenraums.

4) Allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2015/16 nach Destinationen. Vergleich mit der Wintersaison 2014/15.

- Zweitwohnsitze (R2) werden von unserer Studie nicht direkt berücksichtigt. Jedoch bestätigen die Direktoren von **Destinationen mit einem grossen Anteil an Zweitwohnungen** – wie zum Beispiel *Anzère* und *Nendaz* oder, etwas weniger ausgeprägt, *Les Marécottes* – dass bei ihnen der Schaden begrenzt sei. Erklärungen: Zweitwohnungsbesitzer sind mehrheitlich Schweizer (oft über 75 %); für die einheimische Kundschaft sind Währungsschwankungen nicht relevant, und Stammgäste reagieren auch weniger sensibel auf Wetterschwankungen. Solche Kunden beleben die Destinationen, essen oft auswärts und kaufen ihren Skipass direkt bei den Bergbahnen.
- Je nach Schneeverhältnissen fielen die Ergebnisse nicht für alle Wintersportorte gleich aus. Bei der allgemeinen Beurteilung meldeten Saas-Fee und Zermatt beim Schnee den stärksten Rückschlag; erst Ende Februar wurde die Schneemenge überschüssig. Hingegen litten andere Orte, wie z.B. Ovronnaz unter „zu viel Schnee“, was zahlreiche Schlechtwettertage bedeutete. Das Lötschental war einigermassen erfolgreich; es konnte von einem guten Mix profitieren.

KARTEN und Legenden

- **Die Karten beziehen sich auf die allgemeine Beurteilung der Wintersaison 2015/16 an 22 Destinationen.** Die Umfrageteilnehmer vergaben ihre Noten auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (ausgezeichnet). Die kleinen dunkelgrauen Punkte zeigen an, dass die entsprechenden Werte fehlen. Für die Hotellerie, die Parahotellerie sowie das Gastronomiegewerbe und den Detailhandel waren mindestens 2 Antworten verlangt; sonst wurde die Destination nicht berücksichtigt.
- **Die Tabellen beziehen sich auf die Veränderung in der Gesamtbewertung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16.** Die Ergebnisse für die Destinationen „Region Sion“ und „Brig-Simplon“ müssen mit Vorsicht betrachtet werden, denn hier war im Winter 2015/16 etwas neu: In der Vergangenheit zählten zur „Region Sion“ auch Anzère und das Val d'Hérens und zu „Brig-Simplon“ auch Blatten-Belalp. Die Werte wurden nur dann in die Tabelle aufgenommen, wenn die Destinationen für beide Saisons (2014/15 und 2015/16) über eine Bewertung verfügten.

Legende zu den Karten

<4.5 : schlecht

4.5 – 6.9 : mittelmässig

>6.9 : gut

Legende zu den Tabellen



Rückgang der Gesamtbewertung um mehr als 1.5 von 10.



Rückgang der Gesamtbewertung zwischen 0.5 et 1.5 von 10.



Gesamtbewertung etwa gleich bleibend (Veränderung zwischen -0,4 und +0,4).



Zunahme der Gesamtbewertung zwischen 0.5 et 1.5 von 10.



Zunahme der Gesamtbewertung um mehr als 1.5 von 10.

1) Parahotellerie

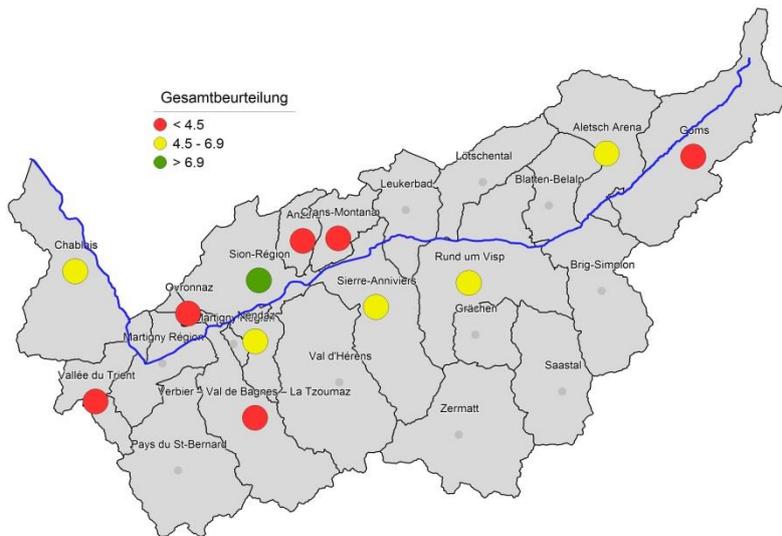


Abbildung 2. Gesamtbewertung 2015/16 (Parahotellerie)

Aletsch	↓	Ovronnaz	↓
Chablais	↖	Rund um Visp	↓
Montana	↖	Siere	↗
Goms	↓	Sion	→
Nendaz	↖	Verbier	↓

Tabelle 2: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Parahotellerie)

2) Hotellerie

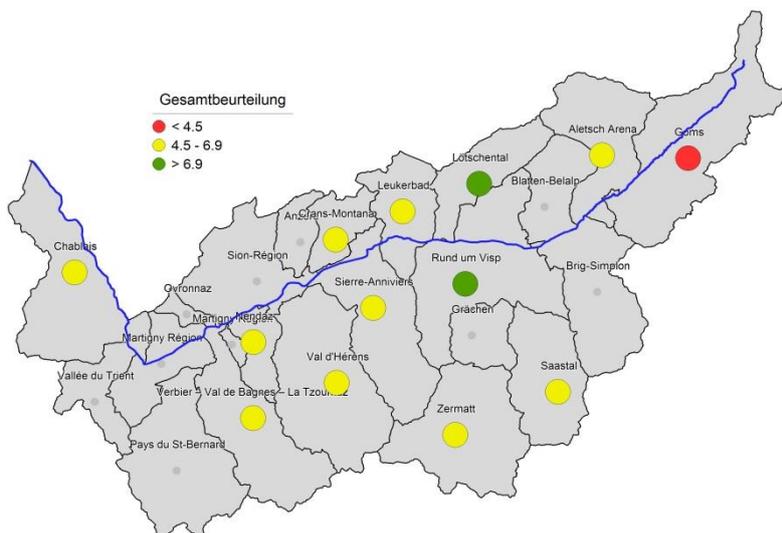


Abbildung 3: Gesamtbewertung 2015/16 (Hotellerie)

Aletsch	↖	Nendaz	↓
Montana	↗	Rund um Visp	→
Goms	↓	Saastal	↖
Leukerbad	↖	Siere	↗
Lötschental	↗	Verbier	→
		Zermatt	→

Tabelle 3: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Hotellerie)

3) Bergbahnen

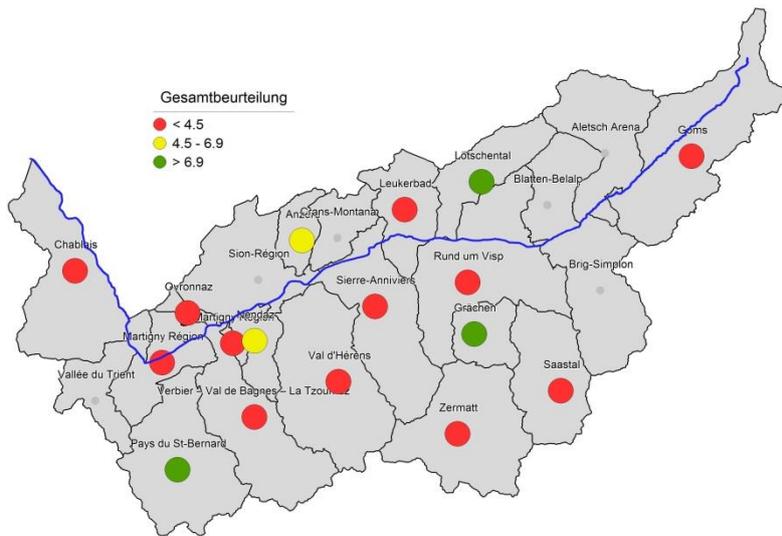


Abbildung 4: Gesamtbewertung 2015/16 (Bergbahnen)

Chablais	→	St-Bernard	↑
Goms	↓	Saastal	↓
Grächen	↖	Sierre	↘
Lötschental	↖	Verbier	↓
Nendaz	↑	Zermatt	↓
Ovronnaz	→		

Tabelle 4: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Bergbahnen)

4) Gastronomie und Detailhandel

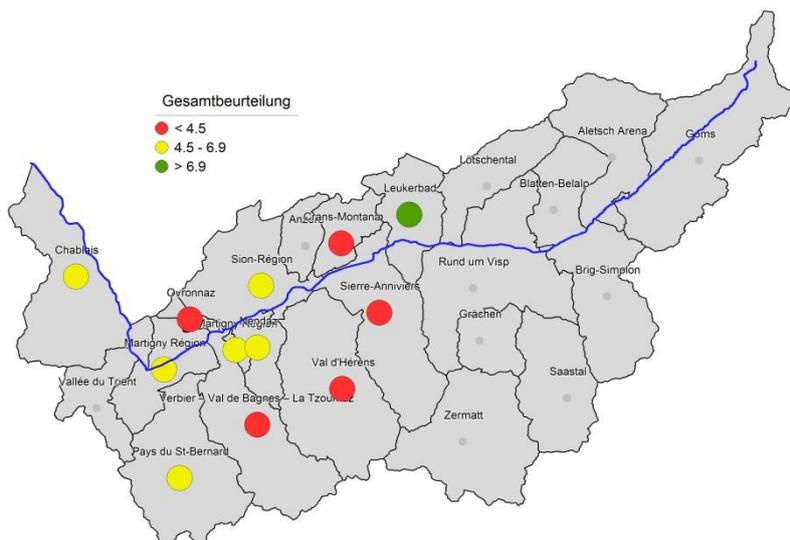
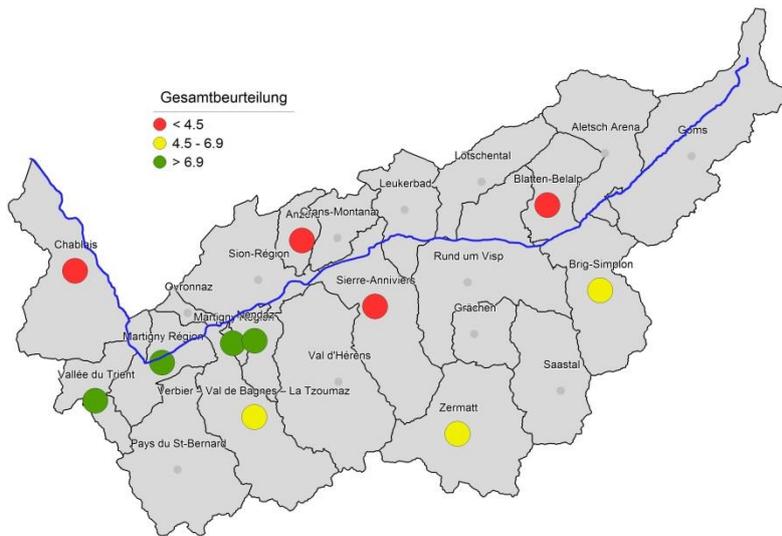


Abbildung 5: Gesamtbewertung 2015/16 (Gastronomie + Detailhandel)

Chablais	↖	St-Bernard	↑
Montana	→	Sierre	↘
Leukerbad	↖	Sion	↑
Martigny	→	Verbier	↘
Ovronnaz	↓		

Tabelle 5: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Gastronomie und Detailhandel)

5) Sport & Fun

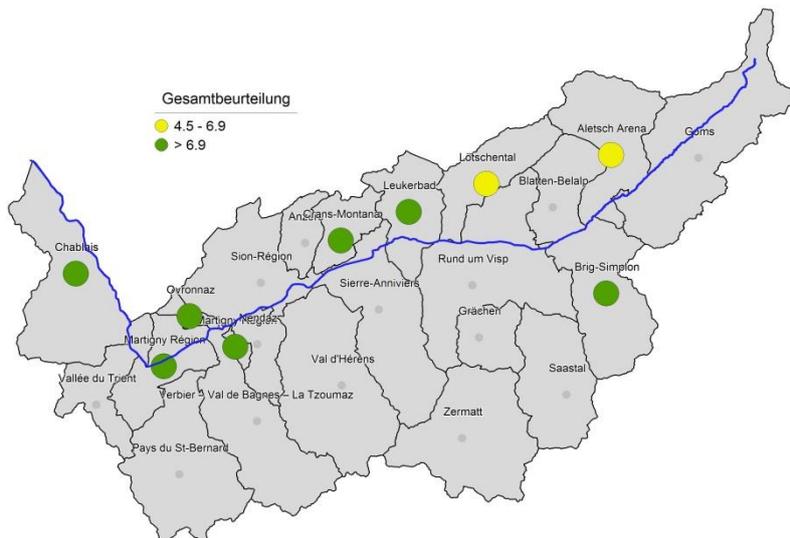


Nendaz	↗
Sierre	↓
Trient	↕

Tabelle 6: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Sport & Fun)

Abbildung 6: Gesamtbewertung 2015/16 (Sport & Fun)

6) Indoor-Aktivitäten



Leukerbad	↗
Lötschental	→

Tabelle 7: Veränderung der Gesamtbewertung zwischen 2014/15 und 2015/16 (Indoor-Aktivitäten)

Abbildung 7: Gesamtbewertung 2015/16 (Indoor-Aktivitäten)

5) Einschätzung der Umsatzentwicklung zwischen dem Winter 2014/15 und dem Winter 2015/16

Allgemeine Bemerkung zu Ostern: Die bedeutenden Verschiebungen zwischen März und April ergeben sich aus der Tatsache, dass Ostern 2016 bereits im März war, Ostern 2015 aber erst im April.

Bergbahnen: Sehr schwierige Saison ausser im März.

Für die Bergbahnen war die Situation besorgniserregend. Ausser für März gaben die meisten Bergbahngesellschaften (mindestens 70 %) einen Einbruch der Umsatzzahlen gegenüber dem Vorjahr an. Der Dezember war besonders enttäuschend, denn über 75 % der befragten Unternehmen hatten bereits im Dezember 2014 einen Umsatzrückgang gegenüber dem Dezember 2013 gemeldet. Der März war als einziger Monat erfolgreich: Beinahe $\frac{3}{4}$ der Unternehmen gaben einen Umsatzzuwachs von mindestens 5 % an. Grund für die Entwicklung waren vor allem die bereits oben beschriebenen Wetterverhältnisse (Schneemangel im Dezember und schlechtes Wetter im Januar-Februar); im März hingegen verstärkten das schöne Wetter und die guten Schneeverhältnisse – die mit mittelmässigem Wetter im April verglichen werden müssen – den bereits erwähnten Oster-Effekt noch weiter.

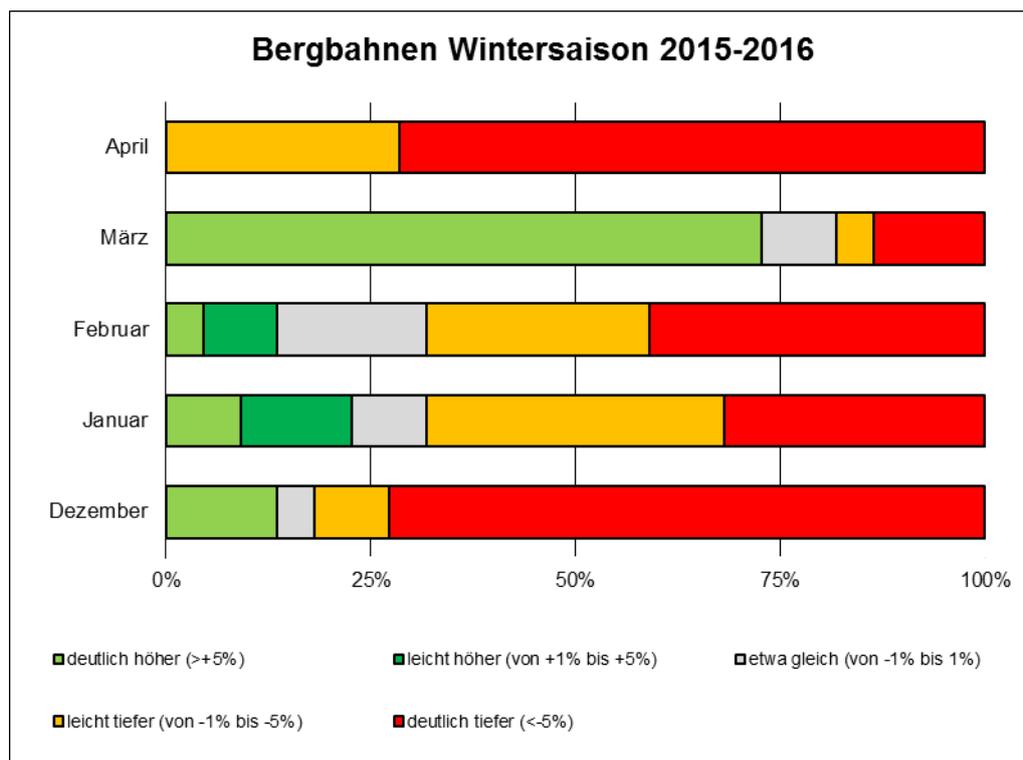


Abbildung 9: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Bergbahnen)

Sport & Fun: Sehr mittelmässige Saison ausser im März.

Da nur 11 Sport & Fun-Anbieter an unserer Umfrage teilnahmen, sind stichhaltige allgemeine Aussagen kaum möglich. Über die ganze Wintersaison 2015/16 betrachtet, gingen die Umsatzzahlen allgemein zurück – trotz guter Zahlen im März. Hervorzuheben ist, dass der Vergleich sich auf den Winter 2014/15 abstützt, der damals für diesen touristischen Bereich als die schlechteste Wintersaison seit 2005/06 betrachtet wurde (Abbildung 1).

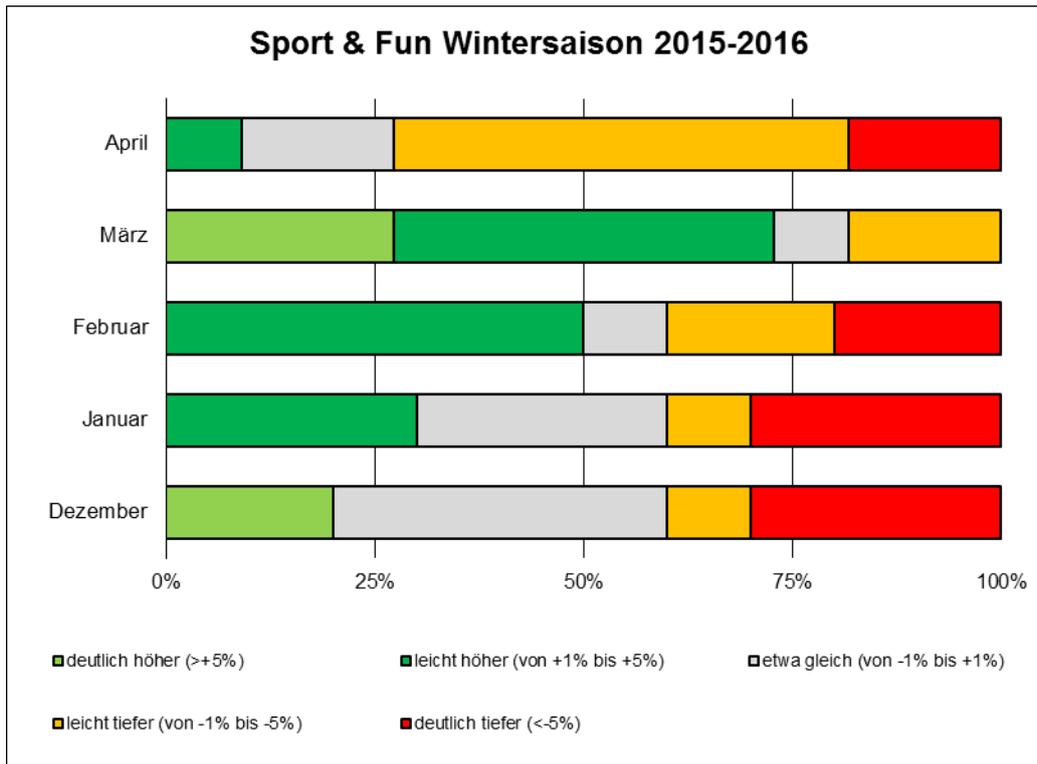


Abbildung 10: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Sport & Fun)

Parahotellerie: Sehr mittelmässige Zahlen über die ganze Saison.

Der ungünstige Wechselkurs drückte in der Parahotellerie über alle Monate der Wintersaison auf den Umsatz: Die Zahlen waren rückläufig. Im Gegensatz zu den übrigen Tourismussektoren war die monatliche Umsatzveränderung relativ ausgewogen. Das lässt sich dadurch erklären, dass der Sektor der Parahotellerie eher wenig vom Wetter abhängig ist, dafür aber stark vom Wechselkurs beeinflusst wird, der über die ganze Wintersaison hinweg ungünstig blieb (1 € für 1.09 CHF). Aus einer Untersuchung des Walliser Tourismus Observatoriums im Winter 2013/14 geht hervor, dass über 50 % der Touristen ihr Chalet oder ihre Ferienwohnung mindestens sechs Monate im Voraus reservieren. Das bedeutet, dass die durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 15. Januar 2015 beschlossene Aufgabe des Euro-Mindestkurses im Winter 2014/15 noch kaum Auswirkungen zeigte – ganz im Gegenteil zum Winter 2015/16.

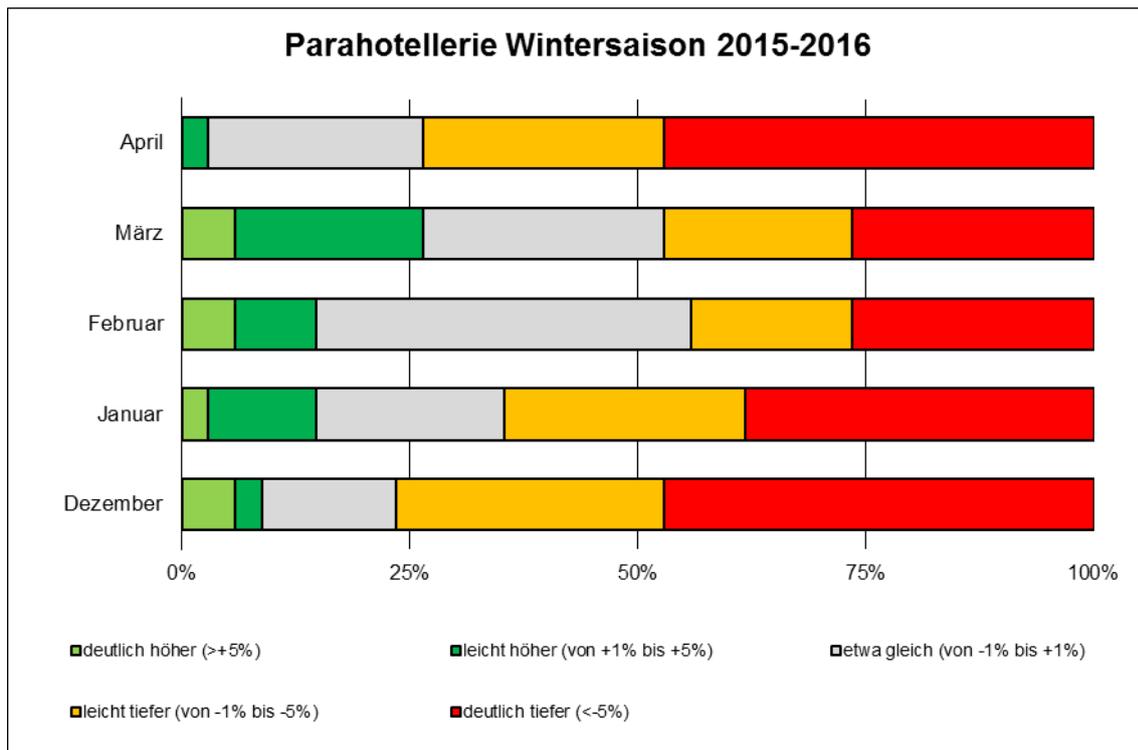


Abbildung 11: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Parahotellerie)

Hotellerie: Saisonbeginn und -ende schwierig.

Der Oster-Effekt und das gute Wetter bei guten Schneeverhältnissen führten dazu, dass viele «Last-Minute-Reservierungen» von Schweizern verbucht werden konnten. Abgesehen davon war die Tendenz bei den Hotelübernachtungen zu Beginn und am Ende der Wintersaison rückläufig. Auch hier ist die Erklärung eine starke Wechselkursabhängigkeit des Sektors. So lässt sich ein ausgeprägter Rückgang bei den Gästen aus Deutschland feststellen, einer Kundschaft, die besonders empfindlich auf Preisveränderungen reagiert. Allerdings war das Phänomen in der Hotellerie etwas weniger spürbar als in der Parahotellerie, weil Hotelbuchungen weniger früh getätigt werden (gemäss Untersuchung des Walliser Tourismus Observatoriums im Winter 2013/14) und die durch die SNB am 15. Januar 2015 beschlossene Aufgabe des Mindestkurses in der zweiten Saisonhälfte 2014/15 bereits Auswirkungen zeigte.

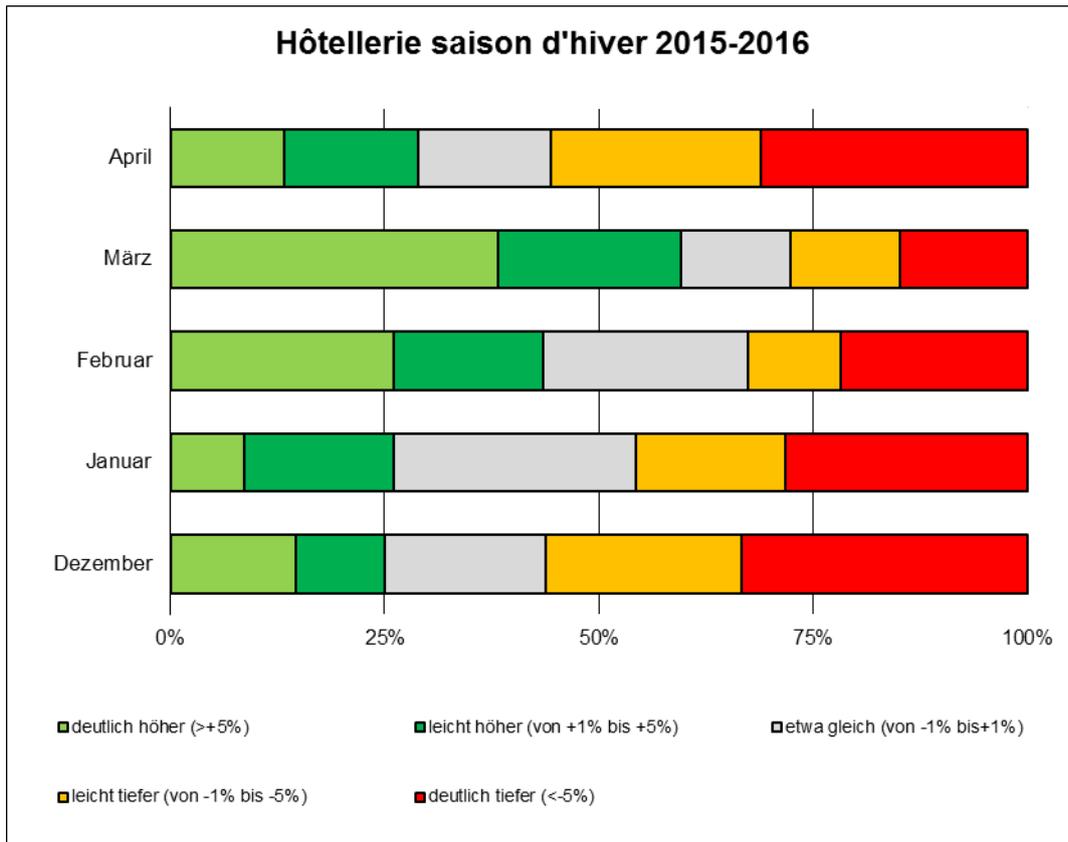


Abbildung 12: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Hotellerie)

Indoor-Aktivitäten: Erfreuliche Ergebnisse.

Die positive Entwicklung bei den Indoor-Aktivitäten (vor allem Thermalbäder und zwei Museen) steht im Kontrast zu den anderen touristischen Bereichen. Der Schneemangel über die Festtage und die Weihnachtsferien sowie das unbeständige Wetter im Januar und Februar 2016 veranlassten die Gäste zu Besuchen im Thermalbad oder Museum.

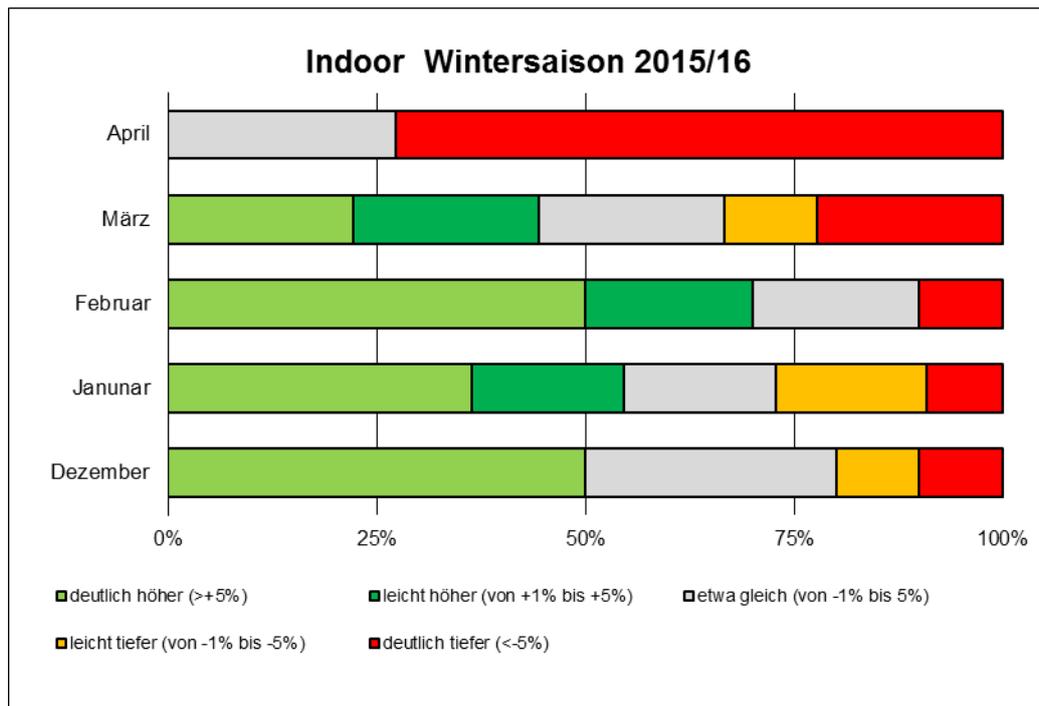


Abbildung 13: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Indoor-Aktivitäten)

Gastronomie und Detailhandel: Gedämpfte Entwicklung.

Ganz allgemein war die Saison schwierig für alle Betriebe im Gastronomiebereich und im Detailhandel. Die Tendenz blieb sich in fast allen Monaten gleich, und der Sektor erwirtschaftete ein ausgesprochen schwaches Ergebnis. Wie auch in den anderen Bereichen bot der Monat März einen Lichtblick. Es gilt festzuhalten, dass bereits die Wintersaison 2014/15 verhalten war. Im Vergleich mit den übrigen Sektoren waren aber die Zahlen im Dezember 2015 etwas besser, denn obschon kein Schnee lag, kamen die Besucher (Touristen und Ausflügler) der Sonne wegen ins Wallis.

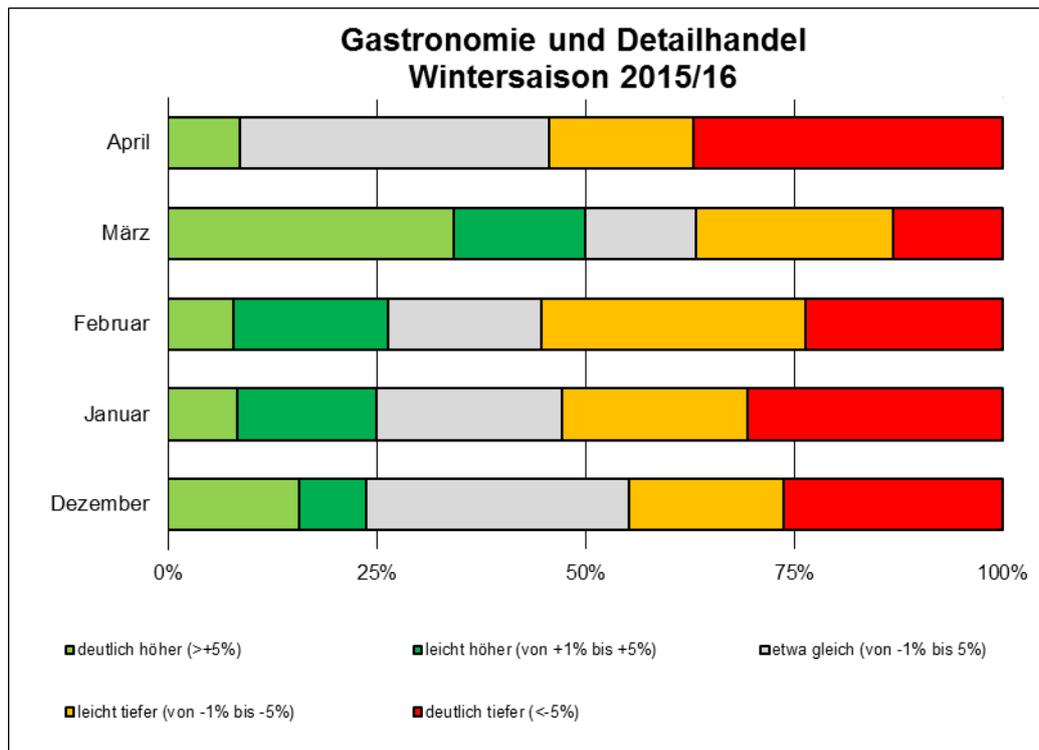


Abbildung 14: Umsatzentwicklung zwischen Winter 2014/15 und Winter 2015/16 (Gastronomie und Detailhandel)

6) Blick auf den Buchungsstand für die kommende Sommersaison: Schlechte Aussichten

Die Leistungsträger sind mehrheitlich pessimistisch; beim jetzigen Buchungsstand für die Parahotellerie und die Hotellerie muss man von einem erneuten Rückgang im Vergleich zum letzten Sommer ausgehen.

Ausser dem anhaltenden ungünstigen Wechselkurs rührt das daher, dass die Zahlen für die Sommersaison 2015 relativ gut waren. Wir möchten daran erinnern, dass das Wetter im Sommer 2015 deutlich besser war als im Sommer 2014. Übrigens waren bei der Veröffentlichung unseres letzten Barometers die Einschätzungen auf Grundlage des Buchungsstands für den Sommer 2015 beinahe so pessimistisch wie die jetzigen. Da die Buchungen tendenziell immer später erfolgen – und mit etwas Wetterglück – darf man also die Hoffnung hegen, dass die Ergebnisse schliesslich doch besser ausfallen werden, als man heute annimmt.

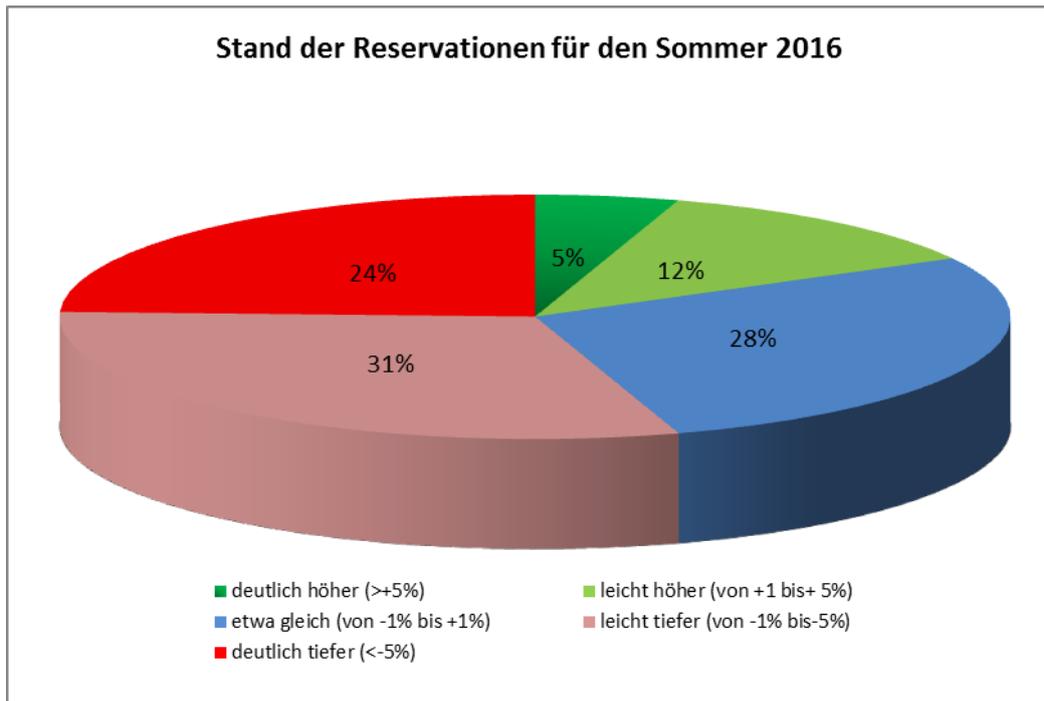


Abbildung 15: Stand der Reservationen im Frühling 2016 für den Sommer 2016

Zusätzliche Informationsquellen:

1) Details zum Wetter im Winter 2015/16: <http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=3671> und <http://www.tourobs.ch/de/artikel-und-news/artikeln/?id=3876>

2) Entwicklung des Wechselkurses €/CHF über die letzten fünf Jahre: <http://forex.actufinance.fr/taux-change/eur-chf.html>

3) Zahlen zur Entwicklung der Frequenz bei den Bergbahnen im Winter 2015/16: <http://www.seilbahnen.org/de/Branche/Fakten-Zahlen/Saison-Monitoring>

4) Zahlen zur Entwicklung der Frequenz in den Thermalbädern bzw. der Vermietungen durch ein Panel von spezifischen Agenturen im Winter 2015/16: <http://www.tourobs.ch/de/>

5) Zahlen zur Entwicklung der Logiernächte in Hotels im Winter 2015/16: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/22/press.html?pressID=10923>

6) Zahlen der Bündner Bergbahnenvereinigung: http://www.bbgr.ch/sites/mediencorner/monitor_bbgr.html

7) Barometer Winter 2015/16 in den französischen Departementen Savoie und Haute-Savoie: http://pro.savoie-mont-blanc.com/var/ezwebin_site/storage/original/application/d136200db792bab7694273276ea5094d.pdf

8) Barometer Winter 2015/16 in Tirol: <http://www.ttr.tirol.at/tags/statistik> und <http://ttr.tirol.at/content/tiroler-tourismus-beschlie%C3%9Ft-wintersaison-201516-mit-plus>

9) Barometer Winter 2014/15: http://www.tourobs.ch/media/93580/barometer_winter_2014_2015.pdf